



Von Leistungsmessungsdaten zum Unterricht

Leitfaden zur dialogischen datenbasierten
Unterrichtsreflexion – 2DUR

Pädagogische Hochschule Kärnten
Viktor Frankl Hochschule



Impressum:

Herausgeber:

Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule

Autor*innen:

Anneliese Nageler-Schluga

Lieselotte Wölbitsch

Friederike Juritsch

Externe Begleitung:

Norbert Landwehr

Grafik, Layout: Walter Waldner

Erscheinungsort: Klagenfurt

Version 3.21

Copyright © 2021 Pädagogische Hochschule Kärnten

Der Leitfaden stützt sich auf den „Gesprächsleitfaden Check-Ergebnisse“, der 2018 im Department Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, Abteilung Volksschule, entwickelt und publiziert wurde.

<https://www.schulen-aargau.ch/media/schulen-aargau/schulorganisation/qualitaet/schulinternes-qm/bksvs-gespraechsleitfaden-tandem-lp-lp-check-erg-version-b.pdf>

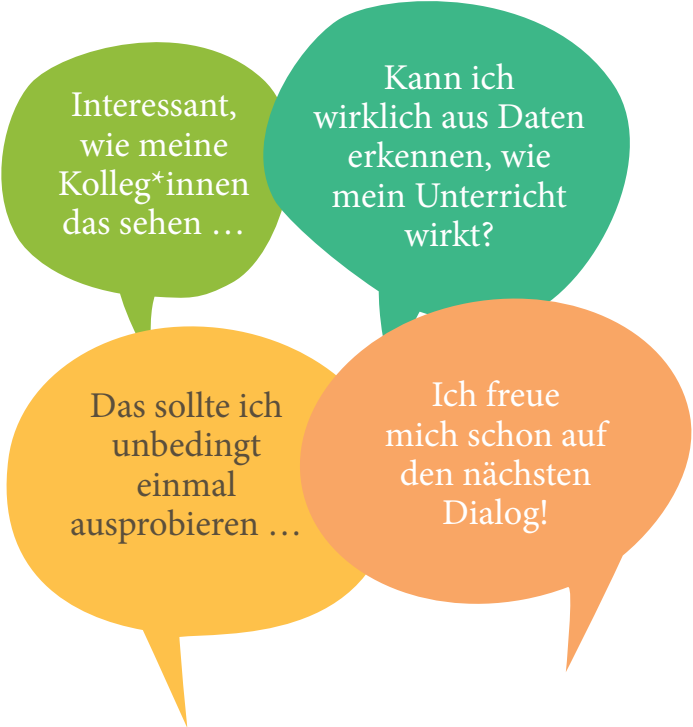
Von Leistungsmessungsdaten zum Unterricht

Leitfaden zur dialogischen datenbasierten
Unterrichtsreflexion – 2DUR



Pädagogische
Hochschule
Kärnten

Viktor Frankl Hochschule



Interessant,
wie meine
Kolleg*innen
das sehen ...

Kann ich
wirklich aus Daten
erkennen, wie
mein Unterricht
wirkt?

Das sollte ich
unbedingt
einmal
ausprobieren ...

Ich freue
mich schon auf
den nächsten
Dialog!



Der Leitfaden gibt eine Anleitung zur strukturierten dialogischen Auseinandersetzung über Leistungsmessungsdaten, ausgerichtet auf praxisnahe Erkenntnisse für den eigenen Unterricht und für die Schulentwicklung.

Dialogische datenbasierte Unterrichtsreflexion – 2DUR



Darum geht es:

Mit dem vorliegenden Leitfaden wird aufgezeigt, wie Lehrpersonen Daten aus Kompetenzmessungen für ihren eigenen Unterricht nutzen können. Zentral ist, die rückgemeldeten Ergebnisdaten zu analysieren, zu verstehen und in einen Zusammenhang mit dem eigenen Unterricht zu bringen, um so Einblicke in die Wirkung von Lehr- und Lernprozessen zu erhalten¹. Im Vordergrund steht die Frage: Was haben die Ergebnisdaten mit meinem Unterricht zu tun, d. h. mit den Lernsteuerungs- und Lernunterstützungsmaßnahmen, die ich in meinem Unterricht eingesetzt habe?

Durch das Rekonstruieren des eigenen Tuns eröffnen sich Handlungsoptionen für die Weiterentwicklung des Unterrichts. Das ist ein spannender, aber auch anspruchsvoller Vorgang, der durch gemeinsame Reflexion im Dialog in der Gruppe unterstützt wird.

2DUR ist nicht zuletzt auch ein Steuerungsinstrument für Schulleitungen, das darauf ausgerichtet ist, Unterricht und Schule evidenzbasiert weiterzuentwickeln und professionelle Lerngemeinschaften an der Schule zu etablieren (vgl. BMBWF, 2020).



Dialogische datenbasierte Unterrichtsreflexion – 2DUR fördert die Nutzung der Leistungsmessungsdaten „für die gemeinsame systematische Weiterentwicklung der Lern- und Lehrprozesse“ und unterstützt Lehrpersonen dabei, als „reflektierende Praktiker/innen“ zu handeln. Im Rahmen von 2DUR können Schulstandorte professionelle Lerngemeinschaften etablieren und regelmäßig Feedback von Kolleg*innen einholen, um „von- und miteinander zu lernen“ (BMBWF, 2020, S. 15, 16). In diesem Sinne entspricht 2DUR dem Qualitätsmanagement für Schulen.

¹ Neben dem Unterricht gibt es auch andere Einflussgrößen auf das Lernen der Schüler*innen, z. B. Angebot-Nutzungsmodell (Helmke, 2010, S. 73 ff).

Ziele der datenbasierten Unterrichtsreflexion – 2DUR



- Einen offenen, konstruktiven und achtsamen Dialog über Unterricht führen
- Leistungsmessungsdaten als konkrete Information für die eigene Unterrichtspraxis nutzen
- Reflexion als Voraussetzung für eine professionelle Weiterentwicklung erfahren
- In der Gruppe von- und miteinander lernen, indem die unterschiedlichen Kompetenzen, Sichtweisen und Erfahrungen aller zur Verfügung gestellt werden
- Mit der Hilfe der Kolleg*innen über eigene Lernsteuerungs- und Lernunterstützungsmaßnahmen nachdenken
- Professionelle Lerngemeinschaften, die sich regelmäßig austauschen, etablieren



Den eigenen Unterricht und damit
Schule weiterentwickeln

Rahmen und Ablauf für die Umsetzung



- Bis zu vier Halbtage pro Jahr, zeitnah zu den Ergebnisrückmeldungen
- Fixe Gruppe von vier bis sechs Lehrpersonen
- Verbindliche Vereinbarung über Zeit, Ort und Dauer
- Einführung durch externe Beratung
- Begleitete Durchführungen

Wesentliche Merkmale von 2DUR sind die Prinzipien Dialog, Unterrichtsreflexion auf der Basis von Daten sowie lernwirksamer Unterricht. Die Prinzipien werden im Folgenden näher beschrieben.

Prinzip Dialog



Der Dialog wird hier als spezielle Kommunikationsform eingesetzt, um im kollegialen Setting gemeinsam Inhalte zu erkunden und ein Gespräch über die Lernwirksamkeit von Unterricht zu führen.

Das Dialog-Setting beeinflusst dabei auf eine positive Art und Weise die Kommunikation und Atmosphäre in der Gruppe. Im Dialog geht es nicht um recht haben oder rechtfertigen, nicht um richtig oder falsch, nicht um bewerten und abwehren. Wichtig sind stattdessen beschreiben, zuhören, wahrnehmen und bewusstwerden sowie verstehen verschiedener Annahmen, Gedanken, Erwartungen, Glaubenssätze etc.

Der Dialog bzw. die dialogische Haltung ist Grundlage für gelingende Unterrichtsreflexion auf der Basis von Daten. Eine genauere Beschreibung befindet sich auf Seite 24.



Prinzip Unterrichtsreflexion auf der Basis von Daten



Die Praxisreflexion ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Professionsverständnisses von Lehrpersonen und gleichzeitig eine wichtige Basis für die Unterrichts- und Schulentwicklung. Praxisreflexionen werden gehaltvoller und zuverlässiger, wenn sie auf Daten basieren.

Leistungsmessungsdaten, um die es in diesem Leitfaden geht, gehören zu den „Wirkungsdaten“ des Unterrichts: Sie verschaffen einen Einblick, wie gut die Kompetenzen von den Lernenden erreicht werden. Wirkungsdaten geben einerseits den Lernenden ein Feedback zum Erfolg ihres Lernens und andererseits den Lehrpersonen eine Rückmeldung zu der Wirksamkeit ihres Lehrens.

Um die Wirkungsdaten für den Unterricht zu nutzen, müssen diese mit der eigenen Unterrichtspraxis in Verbindung gebracht werden. Dieser Schritt ist wichtig, weil die Testergebnisse selbst keine «Prozessinformationen» enthalten: Sie sagen nichts darüber aus, wie der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler verlaufen ist und wie das konkrete Unterrichtsgeschehen das Lernen beeinflusst hat. Mit anderen Worten: Den Lernergebnissen lässt sich nicht entnehmen, welche Qualitätsmerkmale des Unterrichts für das Erreichen oder Verfehlen der Kompetenzziele ausschlaggebend waren. Daher muss der Unterricht, der den jeweiligen Ergebnissen zugrunde liegt, rekonstruiert werden.

Dreiteilige Prozesslogik der Leistungsmessung

Lernergebnisse

Welche Resultate wurden erreicht?



Verlauf der Lernprozesse

Wie haben die Schülerinnen und Schüler gelernt?



Qualität des Unterrichts

Wie hat der Unterricht das Lernen der SuS beeinflusst?

Grundsatz der Leistungsmessung:
Den Unterricht vom Lernen her denken!

Prinzip Lernwirksamer Unterricht



Neben den Daten braucht es für die Praxisreflexion des Unterrichts einen weiteren Bezugsrahmen. Exemplarisch nehmen wir hier Bezug auf die Qualitätskriterien für lernwirksamen Unterricht² von Helmke (2006):

Eine differenzierte Darstellung der Kriterien findet sich auf Seite 22.



² Vgl. auch den QMS Rahmen BMBWF, 2020; Meyer 2010, 2015.

Rollen der dialogischen datenbasierten Unterrichtsreflexion



Moderator*in

Ich bereite das Gespräch vor und nehme folgende Materialien mit: Leitfaden, Formular Kurzprotokoll, Kärtchen, Stifte, Flipchart, etc.

Ich führe durch das Gespräch und die Leitfragen. Ich achte auf Ablauf und Zeit sowie auf einen respektvollen und professionellen Umgang.

Datenbringende Lehrperson

Ich stelle einen Ausschnitt meiner Daten zur Verfügung.

Ich entscheide, was ich in das Gespräch einbringe.

Ich lasse mich von den Sichtweisen und den Ideen der anderen inspirieren.



Mitdenker*innen

Wir stellen unsere Sichtweisen, Wahrnehmungen, Annahmen etc. zur Verfügung.

Wir gehen mit dem Gehörten vertraulich um.

Wir akzeptieren unterschiedliche Ansichten.

Wir entscheiden gemeinsam, was an die Schulleitung weitergegeben wird.

Schreiber*in

Ich mache Notizen, Skizzen etc. über Gesagtes für die datenbringende Lehrperson.

Ich fülle das Kurzprotokoll (siehe Seite 26) aus, das auch der Schulleitung zur Verfügung gestellt wird.

Schritte der dialogischen datenbasierten Unterrichtsreflexion



Ⓥ	Vorbereitender Schritt: Individuelle Sichtung der Ergebnisse der Leistungsmessung (LM-Daten)
①	Miteinander in das Gespräch einsteigen
②	Darstellen des Anliegens der datenbringenden Lehrperson
③	Analyse: Gründe/Ursachen suchen – Bezüge zum eigenen Unterricht klären
④	Veränderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ableiten
⑤	Konkrete Ansätze zur Weiterentwicklung planen
⑥	Das Gespräch abschließen und Entwicklungsschritte sichtbar machen

Im Weiteren werden die Schritte näher ausgeführt und mithilfe von Leitfragen präzisiert.

- — Vorbereitender Schritt: Individuelle Sichtung der
- — Ergebnisse der Leistungsmessung (LM-Daten)



Darum geht es

Die LM-Daten werden gesichtet, um Auffälligkeiten im Datenprofil zu erkennen. Ziel ist es, «produktive Neugierde» gegenüber den LM-Daten und vertiefende Fragestellungen zu entwickeln.



Vorgehen und Leitfragen

Datenbringende Lehrperson: Sie verschafft sich mit Hilfe der Fragen auf der nächsten Seite einen Überblick über die vorliegenden LM-Daten und fokussiert auf die Leitfragen:

- Welche Ergebnisse möchte ich mit meinen Mitdenker*innen unter die Lupe nehmen?
- Was hat das mit meinem Unterricht zu tun?



Hinweise zur Umsetzung

Für das Funktionieren der 2DUR ist eine erste grobe Datensichtung durch die datenbringende Lehrperson unerlässlich.

Eine differenzierte Datensichtung im Sinne einer systematischen Datenanalyse wird hier nicht vorausgesetzt. Falls ein Team dennoch einen solchen Vorbereitungsschritt vorsehen möchte, befindet sich eine Zusammenstellung von Fragen im Anhang auf Seite 25.

Erste Eindrücke

Stimmen die Ergebnisse mit meinen Erwartungen überein?

Welche Erwartungen haben sich bestätigt, welche nicht?

Womit bin ich zufrieden, womit nicht?

Überraschen mich die Ergebnisse mit dem Blick auf meine eigenen Leistungsbewertungen?

Grobanalyse

Was fällt mir auf ...

... wenn ich die Streuung der Leistungen innerhalb meiner Klasse betrachte.

... wenn ich die Ergebnisse in den einzelnen Kompetenzbereichen vergleiche.

... wenn ich die Daten meiner Klasse mit den Daten anderer Klassen / vergangener Jahrgänge / anderer Schulen vergleiche.

... wenn ich die Ergebnisse der Klasse in unterschiedlichen Fächern vergleiche.

Fokussierung

Welche Ergebnisse und Fragen möchte ich mit meinen Mitdenker*innen unter die Lupe nehmen?

Was hat das mit meinem Unterricht zu tun?
(→ Erste Hypothesen zum Zusammenhang zwischen den Ergebnissen und dem eigenen Unterricht)

- — 2DUR
- — Gelingensbedingungen

Dialogische datenbasierte Unterrichtsreflexion - 2DUR kann gelingen, wenn ...

- ... eine dialogische Haltung eingenommen wird.
- ... auf beherrschende Interventionen verzichtet wird.
- ... eine gesunde Skepsis gegenüber einfachen Rezepten besteht.
- ... vereinbarte Termine verlässlich wahrgenommen werden.
- ... die Zeitstruktur und die vorgesehene Schrittfolge eingehalten werden.
- ... nichts vom Besprochenen nach außen getragen wird.
- ... sich alle Teilnehmenden aktiv am Dialog beteiligen.
- ... die Bereitschaft gegeben ist, Daten als Informationsquelle anzunehmen.
- ... Perspektivenvielfalt bewusst angestrebt wird.
- ... die Bereitschaft besteht, Lernergebnisse mit dem eigenen Unterricht in Verbindung zu bringen und die Ursachen zu beleuchten.
- ... das Format durch die Schulleitung unterstützt wird.



- — Schritt 1:
- — Miteinander in das Gespräch einsteigen



Darum geht es

Die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für das bevorstehende Reflexionsgespräch werden geklärt. Damit wird eine gemeinsame, vertrauensvolle Basis geschaffen, um sich offen auf das Gespräch einzulassen und sich aktiv und verständnisvoll daran zu beteiligen.



Vorgehen

Moderator*in: Sie/Er eröffnet das Gespräch und bespricht die folgenden Punkte:

- Rollenklärung: Wer übernimmt welche Rolle? (Siehe Seite 10)
- Schrittfolge: Welche Schritte gehören zu 2DUR? (Siehe Seite 11)
- Gelingensbedingungen: Was trägt zum Gelingen des Gesprächs bei? (Siehe Seite 14)



Hinweise zur Umsetzung

Eine sorgfältige Klärung der Rollen, der Schritte und der Gelingensbedingungen kann dazu dienen, ein verlässliches Commitment der Beteiligten zu den Zielen und zum vorgegebenen Prozess herzustellen.

Je nach Gruppenzusammensetzung kann es hilfreich sein, in einer ersten Runde auch die unterschiedlichen Erwartungen der Teilnehmenden an das Gespräch (Verlauf und Ergebnis), evtl. auch die vorhandenen Befürchtungen, anzusprechen.

— Schritt 2: Darstellen des Anliegens der — datenbringenden Lehrperson



Darum geht es

Die datenbringende Lehrperson gibt Einblicke in die LM-Daten und in ihre gewünschten Schwerpunkte des Analysegesprächs. Dabei wird der Fokus für das Gespräch geklärt und festgelegt.



Vorgehen

Datenbringende Lehrperson: Sie gibt Einblick in ihre individuelle Sichtung anhand der Leitfragen:

- Erster Eindruck: Wie sind mein Gesamteindruck und meine Befindlichkeit bezüglich der Ergebnisse?
- Grobanalyse: Was ist mir bei der genaueren Sichtung der Ergebnisse aufgefallen?
- Fokussierung: Welche Ergebnisse möchte ich mit meinen Mitdenker*innen unter die Lupe nehmen? Was hat das mit meinem Unterricht zu tun?

Mitdenker*innen: Sie geben Rückmeldung mit Hilfe der Leitfragen:

- Welche Emotionalität/Betroffenheit kommt bei uns an?
- Welches Thema hören wir heraus? Sind das Thema und die Fragestellung für eine unterrichtsbezogene Analyse geeignet? Muss evtl. noch etwas angepasst werden?
- Welche Informationen brauchen wir noch zum besseren Verständnis?



Hinweise zur Umsetzung

In diesem Schritt hat die datenbringende Lehrperson den zentralen Part. Sie sorgt dafür, dass die Mitglieder der Dialoggruppe die gewählte Thematik/Fragestellung gut nachvollziehen können.

Die Mitdenker*innen gehen in Resonanz und stellen Verständnisfragen. Wichtig ist, dass interessierte und aufbauende Rückmeldungen im Vordergrund stehen. Bewertende und moralisierende Kommentare oder psychologisierende Interpretationen sind zu vermeiden.

— Schritt 3: Gründe/Ursachen suchen - Bezüge — zum eigenen Unterricht klären



Darum geht es

Es werden mögliche Erklärungen (Gründe/Ursachen) für die ausgewählten Test-Ergebnisse gesucht. Ziel ist es, den Wahrnehmungs- und Deutungshorizont zu öffnen und verfestigte Erklärungsmuster aufzubrechen. Dafür werden die Erklärungen nach den drei Ebenen Schüler*innen, Unterricht und Schule strukturiert.



Vorgehen

Alle Teilnehmenden: Sie überlegen für sich anhand der Leitfrage:

- Wo sehe ich mögliche Gründe/Erklärungen dafür, dass die fokussierten Ergebnisse so sind, wie sie sind?

Jede*r schreibt die Vermutungen zu möglichen Ursachen/Gründen auf Kärtchen (eine Aussage pro Kärtchen). Die Karten mit den Erklärungen werden in der Gruppe vorgestellt und nach den drei Ebenen geordnet: Schüler*innen – Unterricht – Schule. Die Leitfrage lautet:

- Welche Gründe/Ursachen haben primär mit den Schüler*innen zu tun, welche mit dem eigenen Unterricht, welche mit der Schule bzw. dem institutionellen Rahmen?

Datenbringende Lehrperson: Sie markiert die Erklärungskarten, die bei ihr Resonanz finden und beantwortet die Leitfrage:

- Welche Erklärungen finden bei mir Resonanz und könnten aus meiner Sicht Mosaiksteine in einem kausalen Gesamtbild sein?



Hinweise zur Umsetzung

Es wird in dieser Phase gesammelt und beschrieben, nicht diskutiert oder bewertet. Das Spektrum von möglichen Erklärungen steht im Vordergrund. In der Moderation wird darauf geachtet, dass keine Bewertungen und von Seiten der datenbringenden Lehrperson auch keinerlei Rechtfertigungen erfolgen.

: — Schritt 4: Veränderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ableiten



Darum geht es

Es wird nach Handlungsmöglichkeiten gesucht, die geeignet sein könnten, die Lernwirksamkeit des Unterrichts im betreffenden Fach- bzw. Kompetenzbereich zu erhöhen und zu festigen. Ergebnisse der Lernforschung (Merkmale eines lernwirksamen Unterrichts) werden als Ergänzung und zur Validierung der eigenen Überlegungen beigezogen und als Impulse für die Weiterentwicklung eines lernwirksamen Unterrichts genutzt.



Vorgehen

Datenbringende Lehrperson: Sie benennt mit Blick auf die markierten Kärtchen (Gründe/Ursachen) Veränderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten anhand der Leitfragen:

- Wo sehe ich die wichtigsten Ansatzpunkte, um die Wirksamkeit des Unterrichts bzgl. der Kompetenzziele zu erhöhen bzw. zu festigen?

Auf dem Hintergrund der Merkmale des lernwirksamen Unterrichts überlegt sie laut:

- Ergeben sich aufgrund der Merkmale zusätzliche Impulse, um meinen Unterricht lernwirksamer zu machen?

Mitdenker*innen: Sie besprechen laut die von der datenbringenden Lehrperson vorgeschlagenen Handlungsmöglichkeiten mit folgenden Leitfragen:

- Welche der vorgeschlagenen Handlungsmöglichkeiten würde ich für mich auch so sehen? Wo würde ich noch andere Ansatzpunkte in Betracht ziehen?

Datenbringende Lehrperson: Sie kommentiert nach dem lauten Besprechen der Mitdenker*innen das Gehörte nach der Leitfrage.

- Was vom soeben Gehörten findet bei mir positive Resonanz?

Schreiber*in: Sie/Er hält wesentliche Punkte und Aussagen fest.

• — Schritt 4:
• — Fortsetzung



Hinweise zur Umsetzung

Hier haben die Mitdenker*innen eine besondere Funktion. Sie tauschen ihre Wahrnehmungen, Beobachtungen und Fragen aus und verzichten dabei auf den Blickkontakt zur datenbringenden Lehrperson. Die datenbringende Lehrperson entfernt sich aus dem Gesprächskreis. Damit soll sichergestellt werden, dass die Mitdenker*innen ihren Gedanken freien Lauf lassen können und die datenbringende Lehrperson die unterschiedlichen Sichtweisen in Ruhe auf sich wirken lassen kann. Sie reagiert erst im Anschluss an diese Sequenz auf das Gehörte.



— Schritt 5: — Konkrete Ansätze zur Weiterentwicklung planen



Darum geht es

Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung des Unterrichts werden unter Berücksichtigung der drei Ebenen Schüler*innen, Unterricht und Schule geklärt. Die ausgewählten Entwicklungsschwerpunkte werden soweit konkretisiert, dass die nächsten Handlungsschritte sichtbar gemacht werden können.



Vorgehen

Datenbringende Lehrperson: Sie benennt ihre Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des Unterrichts.

Schreiber*in: Sie/Er hält die Ansatzpunkte auf Karten fest.

Alle Teilnehmenden: Sie ordnen gemeinsam die Karten den drei Bereichen Schüler*innen, Unterricht und Schule zu. Sie besprechen die Entwicklungsschwerpunkte entlang der zwei Leitfragen:

- Sind die Ansatzpunkte nachvollziehbar?
- Inwieweit liegen die ausgewählten Entwicklungsschwerpunkte im Zuständigkeitsbereich der Lehrperson, wo müssten andere Personen mit ins Boot geholt werden (SL, Team, Eltern)?

Datenbringende Lehrperson: Sie formuliert konkrete nächste Schritte mit Hilfe der Leitfragen:

- Was nehme ich mir vor? Was brauche ich dazu?
Wer kann mich dabei unterstützen? Wie und wann kann ich feststellen, ob die umgesetzten Schritte Wirkung zeigen?



Hinweise zur Umsetzung

Die Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des Unterrichts müssen für die datenbringende Lehrperson passen, da sie die Umsetzungsverantwortung trägt. Die Mitdenker*innen können zusätzliche Impulse einbringen, evtl. auch eigene Erfahrungen schildern. Wichtig ist, dass dies mit einer angemessenen Distanz und Zurückhaltung geschieht – keine fertigen Lösungen oder Belehrungen.

- — Schritt 6: Das Gespräch abschließen und
- — Entwicklungsschritte sichtbar machen



Darum geht es

Es wird ein kurzer Rückblick auf den Gesprächsverlauf und die dadurch ausgelösten Erkenntnisse und Befindlichkeiten gemacht. Aufgrund der Erfahrungen werden Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts sowie Impulse für die Schulentwicklung festgehalten.



Vorgehen

Moderator*in: Sie/Er führt durch folgende Leitfragen. Diese werden zunächst aus Sicht der datenbringenden Lehrperson und anschließend aus Sicht der Mitdenker*innen mit Hilfe der Leitfragen beantwortet:

- Wie habe ich dieses Gespräch erlebt? Inwiefern war das Gespräch hilfreich, um LM-Daten für die Unterrichtsentwicklung zu nutzen?
- Welche Impulse für die Schulentwicklung möchten wir festhalten?
- Welche Erkenntnisse und Erfahrungen möchten wir für künftige „2DUR“en festhalten?
- Muss noch etwas angesprochen/festgehalten werden, um das Gespräch stimmig abzuschließen?

Schreiber*in: Sie/Er übergibt die Notizen an die datenbringende Lehrperson und erstellt das Kurzprotokoll (siehe Anhang Seite 26).



Hinweise zur Umsetzung

Mit der Übergabe der Notizen und des Kurzprotokolls ist die dialogische datenbasierte Unterrichtsreflexion abgeschlossen. Das Kurzprotokoll wird der Schulleitung zur Kenntnisnahme übergeben. Das weitere Vorgehen bleibt in der Verantwortung der datenbringenden Lehrperson. Die Ergebnisse der Unterrichtsreflexion können im Mitarbeitergespräch thematisiert werden.

— : Anhang 1: 10 Merkmale des — : lernwirksamen Unterrichts (Helmke, 2006)

1 Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung (Notwendige Voraussetzung für erfolgreiches und anspruchsvolles Unterrichten):

Etablierung und Einhaltung verhaltenswirksamer Regeln; Prävention von Störungen durch Strategien der Aufmerksamkeitslenkung; im Falle von Störungen: diskret-undramatische, Zeit sparende Behebung.

2 Lernförderliches Unterrichtsklima:

So viele nicht mit Leistungsbewertungen verbundene Lernsituationen wie möglich, so viele Leistungssituationen wie nötig; freundlicher Umgangston und wechselseitiger Respekt; Herzlichkeit und Wärme; entspannte Atmosphäre, es wird auch mal gelacht; Humor; Toleranz gegenüber Langsamkeit; angemessene Wartezeit auf Schülerantworten; konstruktiver Umgang mit Fehlern.

3 Vielfältige Motivierung:

Thematisierung unterschiedlicher lernrelevanter Motive (intrinsische Lernmotivation und extrinsische Lernmotivation: Akzentuierung der Wichtigkeit und Nützlichkeit des Lernstoffs und Anknüpfung an die Lebenswelt der Schüler); Anregung des Neugier- und Leistungsmotivs; Motivierung durch Lernen am Modell: Engagement, Freude am Fach und am Unterrichten („enthusiasm“) der Lehrkraft.

4 Strukturiertheit und Klarheit:

Angemessenheit der Sprache (Wortschatz, Fachsprache); Lernerleichterung durch strukturierende Hinweise (Vorschau, Zusammenfassung, „advance organizer“); fachlich-inhaltliche Korrektheit; sprachliche Prägnanz: klare Diktion, angemessene Rhetorik, korrekte Grammatik, überschaubare Sätze; akustische Verstehbarkeit: angemessene Artikulation und Modulation, Lautstärke, Dialekt.

5 Wirkungs- und Kompetenzorientierung:

Fokus auf den Erwerb fachlicher, überfachlicher und nichtfachlicher Kompetenzen als primäres Bildungsziel; empirische Orientierung: Fokus auf nachweisliche und nachhaltige Wirkungen (künftig: Orientierung an den Bildungsstandards); Nutzung aller diagnostischen Möglichkeiten für regelmäßige Standortbestimmung.

: — Anhang 1: : — Fortsetzung

6 Schülerorientierung, Unterstützung:

Lehrkräfte als fachliche und persönliche Ansprechpartner; die „Kundschaft“ wird ernst genommen: Sie kann in angemessenem Rahmen mitbestimmen, wird zum Unterricht befragt („Schülerfeedback“).

7 Förderung aktiven, selbstständigen Lernens:

„Guter Unterricht ist ein Unterricht, in dem mehr gelernt als gelehrt wird.“ (Franz E. Weinert); unterrichtliche Angebote für selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen; vielfältige Sprech- und Lerngelegenheiten für möglichst alle Schüler einer Klasse; Spielräume statt Engführung, authentische statt Pseudofragen.

8 Angemessene Variation von Methoden und Sozialformen:

Schüler-, fach- und lernzielangemessene Variation von Unterrichtsmethoden und Sozialformen; sowohl zu geringe („Monokultur“) als auch zu starke Variation sind problematisch.

9 Konsolidierung, Sicherung, Intelligentes Üben:

Vielfalt an Aufgaben, die nicht bloß mechanisch, sondern „intelligent“ geübt werden; Bereitstellung unterschiedlicher Transfermöglichkeiten; aber auch: Beherrschung von basic skills, automatisierten Fertigkeiten (Grundwortschatz, Grundrechenarten) als gedächtnispsychologische Voraussetzung für die Beschäftigung mit anspruchsvollen Aufgabenstellungen.

10 Passung:

Variation der fachlichen und überfachlichen Inhalte, Anpassung der Schwierigkeit und des Tempos an die jeweilige Lernsituation und die Lernvoraussetzungen der Schüler (gruppen); sensibler Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und Schülermerkmalen, besonders im Hinblick auf Unterschiede im sozialen, sprachlichen und kulturellen Hintergrund sowie im Leistungsniveau.

Anhang 2: Dialogische Haltung (Mandl, 2008)

● **Gemeinsame Verantwortung für gelingendes Denken**

Die Verantwortung für den Verlauf und das Ergebnis kann nicht einer einzelnen Person übergeben werden. Jede Person trägt Verantwortung für das, was im Dialog geschieht.

● **Sich gegenseitig Zuhören**

Es gilt, die Welt mit den Augen der sprechenden Person zu entdecken. Alle hören der sprechenden Person zu, um sich auf das Gesagte einzulassen und sich davon beeinflussen zu lassen – so als ob die Person, die spricht, sehr weise sei.

● **Auch unfertige Gedanken aussprechen**

Jede*r ist gewillt, jeweils das auszusprechen, was er/sie zu dem besprochenen Thema denkt und fühlt, auch wenn es noch unausgereift ist. Keine Selbstzensur, um sich nicht zu blamieren oder aus falscher Rücksichtnahme! Unfertige Gedanken regen zum Mitdenken an.

● **Keine vorschnellen Bewertungen**

Unterschiedliche Meinung und Reaktion dürfen gleichberechtigt nebeneinander stehenbleiben. Es wird auf die Verhaltensmuster Angriff und Verteidigung verzichtet.

● **Fragen als Erkenntnisprinzip nutzen**

«Fragen» meint das Erforschen einer Aussage aus dem Wunsch heraus, verstehen zu wollen. Wie kommt jemand zu dieser Meinung? Warum ist sie ihm so wichtig? Welche Erfahrungen stehen dahinter? Auf welchen persönlichen Grundprinzipien beruht sie?

● **Gemeinsam schweigen können**

Gesprächspausen ermöglichen Entschleunigung des Gesprächs. Sie ermöglichen die innere Wahrnehmung, was das Gesagte mit uns macht, welche Gefühle und Gedanken auftauchen.

● **Offenheit für Neues und Unerwartetes dank verbindlichem Zeitrahmen**

Es braucht die Bereitschaft aller, Neues, Ungewöhnliches oder Überraschendes entstehen zu lassen. Offenheit für den Verlauf und das Ergebnis entsteht, wenn der dafür vorgesehene zeitliche Rahmen fest und unbiegsam ist. Egal was passiert, das Gespräch dauert genau so lang wie vorher vereinbart wurde, nicht länger, aber auch nicht kürzer.

: — Anhang 3: Fragen zur systematischen LM- : — Datenanalyse (nach Gesprächsleitfaden Aargau)

Allgemeine Fragen

- Wie gestaltete sich die Durchführung? Was lief gut? Was lief weniger gut? Wie haben die Schüler*innen reagiert?
- Wie kommen die Ergebnisse bei mir an? Habe ich das so erwartet?
- Was sehe ich positiv? Was irritiert/überrascht mich?

Blick auf Kompetenzen und Klasse

- Wie ist der Stand der erworbenen Kompetenzbereiche? Welche sind hoch? Welche sind nicht so hoch? Wo gibt es Auffälligkeiten in den Kompetenzbereichen?
- Wie ist die Verteilung innerhalb der Klasse? Wie groß ist die Streuung?
- Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen?
- Gibt es Unterschiede zwischen Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund?
- Wie sind die Leistungen im Vergleich zu anderen Fachbereichen?
- Wo gibt es Auffälligkeiten beim Vergleich der Ergebnisse von verschiedenen Klassen/Schulen?
- Welche Stärken lassen sich identifizieren? Worauf führe ich die Stärken zurück?
- Wodurch können die Stärken gesichert bzw. weiterentwickelt werden?
- Welche Wirkmechanismen könnten diesen Ergebnissen zu Grunde liegen? Wo gibt es Handlungsbedarf?
- Welche Maßnahmen könnten in diesem Bereich zur Qualitätssteigerung führen?

Blick auf Aufgaben

- Welche Aufgaben wurden gelöst? Welche Aufgaben wurden nicht gelöst?
- Was hat das vielleicht mit mir, meinem Unterricht, meinen Lernangeboten zu tun?
- Welche Lernangebote mache ich? Wo liegen meine Schwerpunkte?

Blick auf Einzelschüler*innen

- Entsprechen die Ergebnisse meiner Einschätzung über die Leistungen der Schüler*innen bzw. meiner Beurteilungspraxis?
- Welche Schüler*innen fallen auf? Welche haben mich überrascht?
- Wie bin ich mit diesen Schüler*innen in Beziehung? Wie ist meine Kommunikation mit ihnen?
- Welche Lernangebote bräuchten diese Schüler*innen?
- Wie könnte ich diese Schüler*innen fördern bzw. unterstützen?

• — Anhang 4:
• — Kurzprotokoll

Datum:
Teilnehmer*innen:
Datenbringende Lehrperson:
Welche Daten wurden bearbeitet?
Individuelle Entwicklungsvorhaben der datenbringenden Lehrperson:
Allgemeine Entwicklungsideen für die Schulentwicklung:

Verwendete und weiterführende Literatur



- Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung (BIFIE). (2020). Allgemeine Informationen zur IKM. <https://www.bifie.at/allgemeine-informationen-zur-ikm/>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). (2018). SQA. Schulqualität Allgemeinbildung. Arbeiten mit Daten der Bildungsstandardsüberprüfung. <https://www.sqa.at/course/view.php?id=175>
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). (2020). Der Qualitätsrahmen für Schulen. Wien: Digitales Druckzentrum Renngasse. www.qms.at
- Beucke-Galm, M. (1999). Über die Bedeutung von Dialog in der lernenden Organisation „Schule“. In: M. Beucke-Galm, G. Fatzer & R. Rutrecht (Hrsg.), *Schulentwicklung als Organisationsentwicklung* (S. 235–262). Köln: EHP.
- Bohm, D. (2008). *Der Dialog. Das offene Gespräch am Ende der Diskussion*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Department Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau (2008). Gesprächsleitfaden Check-Ergebnisse. <https://www.schulen-aargau.ch/media/schulen-aargau/schulorganisation/qualitaet/schulinternes-qm/bksvs-gespraechsleitfaden-tandem-lp-lp-check-erg-version-b.pdf>
- Helmke, A. (2006). Was wissen wir über guten Unterricht? *Pädagogik*, 2, 42–45.
- Helmke, A. (2010). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze-Velber: Klett / Kallmeyer.
- Isaacs, W. (2011). *Dialog als Kunst gemeinsam zu denken*. Köln: EHP – Verlag Andreas Kohlhage.
- Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen – IQS. (2020). *Informelle Kompetenzmessung (IKM)*. Salzburg. <https://www.iqs.gv.at/ikm>
- Landwehr, N. (2015). Von Evaluationsdaten zur Unterrichtsentwicklung. In: H.-G. Rolff (Hrsg.), *Handbuch Unterrichtsentwicklung* (S. 175–181). Weinheim: Beltz.
- Mandl, C., Hauser, M. & Mandl, H. (2008). *Die schöpferische Besprechung. Kunst und Praxis des Dialogs in Organisationen*. Bergisch Gladbach: EHP – Verlag Andreas Kohlhage.
- Meyer, H. (2010). *Was ist guter Unterricht?* Berlin: Cornelsen.
- Meyer, H. (2015). *Unterrichtsentwicklung*. Berlin: Cornelsen.



- Qualität des Unterrichts: Lernwirkungen verbessern
- Dialog als Methode
- Unterrichtsreflexion auf der Grundlage von Leistungsmessungsdaten (z. B. IKM/iKM^{PLUS})
- Handlungsperspektiven öffnen